

und TIB gibt es unter <https://blogs.tib.eu/wp/tib/2021/02/16/tib-und-pkp>.

KIT setzt Repository-Lösung RADAR von FIZ Karlsruhe ein

Karlsruhe. Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) bietet seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein neues, zentrales Angebot für die Archivierung und Publikation von Forschungsdaten: »RADAR4KIT«. Grundlage ist die Repository-Lösung RADAR von FIZ Karlsruhe, die auf KIT-eigener Infrastruktur läuft. Auch andere Universitäten und außeruniversitäre Einrichtungen können ab sofort vergleichbare, lokal betriebene Servicelösungen von FIZ Karlsruhe beziehen. RADAR4KIT ist eine lokale Installation, für die FIZ Karlsruhe RADAR an die speziellen Anforderungen der Exzellenzuniversität angepasst und funktional erweitert hat. Damit sind jetzt unter anderem die Datenpublikation mit eigenem DOI-Präfix,

eine institutionelle Sicht auf die eigenen Forschungsdatensätze unter eigener Domain sowie Anpassungen an das Corporate Design der Einrichtung möglich.

Gemeinsames Projekt zur digitalen Informationsversorgung

Karlsruhe. In Deutschland sind archivarische Quellen auf eine Vielzahl von unterschiedlichen Einrichtungen verteilt. Die Zugänglichkeit zu diesen Quellen ist für die Forschung ebenso wie für interessierte Laien oft mit erheblichen Herausforderungen verbunden. Vor allem kleinen und mittleren Archiven fehlt häufig die notwendige IT-Infrastruktur für die digitale Erfassung und Verwaltung sowie die Präsentation ihrer Bestände im Internet. Das Einfache Erschließungs- und Zugriffssystem (EEZU) soll es diesen Archiven ermöglichen, ohne hohen finanziellen Aufwand Quellen digital zu erfassen, Digitalisate zu verwalten und einem breiten Nutzerkreis

zur Verfügung zu stellen. Das Landesarchiv Baden-Württemberg und FIZ Karlsruhe entwickeln dazu eine webbasierte Software mit fest eingebauter Exportfunktion für den Datentransfer mit der Deutsche Digitalen Bibliothek. Wie FIZ Karlsruhe mitteilt, ermöglicht eine Access-Plattform die Auslieferung von Digitalisaten in unterschiedlichen Auflösungen. Hinzu kommen Schnittstellen zu Langzeitarchivierungssystemen wie DIMAG oder RADAR. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Nach Ablauf der Entwicklungsarbeiten wird EEZU als Open-Source-Software zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird FIZ Karlsruhe einen gehosteten, kostenpflichtigen Dienst anbieten.

Aufnahme ins Landeshochschulgesetz

Karlsruhe. Der Landtag von Baden-Württemberg hat am Mitte Dezember 2020 das Vierte Gesetz zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften beschlossen. In dem neugefassten Paragraphen zur »Informationsversorgung« sind nun auch die Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart und das Bibliotheksservicezentrum in Konstanz berücksichtigt, deren Dienstleistungen die Universitäten und Hochschulen in Baden-Württemberg seit jeher selbstverständlich nutzen und deren weitreichende Unterstützung für Forschung und Lehre an den Hochschulen des Landes nun auch eine gesetzliche Grundlage hat.

»Grüne Bibliothek« findet Eingang in Berliner Bibliotheksentwicklungsplan

In das Rahmenkonzept Bibliotheksentwicklungsplanung Berlin 2020 (www.berlin.de/sen/kultur/kultureinrichtungen/bibliotheken-und-archive/bibliotheksentwicklungsplanung) hat – auf Initiative des Netzwerks Grüne Bibliothek und mithilfe des Engagements vieler Berliner Bibliothekare – die »Grüne Bibliothek« Eingang gefunden. Als eine der sechs Leitideen für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken Berlins wurde formuliert:

5. Bibliotheken als Akteure für Nachhaltigkeit und Klimaschutz: Die Öffentlichen Bibliotheken Berlins leisten einen aktiven Beitrag zur Erfüllung der 17 Agenda-Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung und nehmen deutschlandweit eine Vorreiterrolle für die konsequente Ausrichtung der bibliothekarischen Arbeit an sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit ein. Sie sind als breitenwirksame Bildungseinrichtung ein relevanter Akteur für die Erfüllung der UN-Agenda-Ziele und verstehen sich in ihrem eigenen ressourcenschonenden Handeln als »Grüne Bibliotheken«.

Dies stellt bis dato ein Novum in Deutschland dar, dass in einer Bibliotheksentwicklungsplanung so explizit die Verantwortung der Bibliotheken als Akteure für Nachhaltigkeit und Klimaschutz benannt wird. Die Signalwirkung auch auf andere Bibliotheksentwicklungsplanungsprozesse wird sicher nicht ausbleiben.

*Andrea Kaufmann,
Netzwerk Grüne Bibliothek*

German Reproducibility Network gestartet

Kiel/Hamburg. Acht Hauptakteure für Open Science in Deutschland haben das German Reproducibility Network (GRN) gegründet. Dieses fachübergreifende Konsortium widmet sich der Förderung von reproduzierbarer und robuster Forschung auf nationaler Ebene. Es strebt an, die Vertrauenswürdigkeit und Transparenz wissenschaftlicher Forschung in Deutschland zu erhöhen. Die ZBW ist eines der Gründungsmitglieder. Das